Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 175 (2009)

Heft: 06

Artikel: Die Schweizerische Gesellschaft der Bereitschaftsoffiziere

Autor: Riedo, Roberto / Flury, Markus / Obrecht, Patrice

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizerische Gesellschaft der Bereitschaftsoffiziere

Die Schweizerische Gesellschaft der Bereitschaftsoffiziere entstand aus der ehemaligen Gesellschaft der Kommandanten der Mobilmachungsplätze. Sie vereint oder besser bildet eine Brücke zwischen den einstigen Mobilmachungsoffizieren und den mit der Armee XXI neu geschaffenen Bereitschaftsoffizieren. Beide Dienstzweige verbindet die Aufgabenstellung der konzeptionellen Sicherstellung eines Aufmarsches der Armee – über das ganze Einsatzspektrum der Armee und unabhängig von der Höhe der benötigten Kräfte.

Robert Riedo, Markus Flury, Patrice Obrecht

Die Schweizerische Gesellschaft der Kommandanten Mobilmachungsplätze wurde 1964 auf Initiative von einigen Platzkommandanten aus dem Raume Bern gegründet. Von Seiten der Miliz ging es damals darum, der Kriegsmobilmachung als selbständig werdende Organisation innerhalb der Armee (ab 1970 selbständig) der ihr zustehende Bedeutung und Nachachtung zu verschaffen und sie nach aussen und innen zu unterstützen und zu fördern.

Deren Auflösung anlässlich der Aufstellung der Armee XXI sowie der über hundertjährigen Mobilmachungsorganisation der Schweizer Armee ist einer der markantesten Hinweise auf den tiefgreifenden Wandel unserer Streitkräfte. Betrachtet man die Entwicklung der Schweizerischen Mobilmachung seit 1874 ist der nun gemachte Schritt eine weiter logische Folge.

Kragenspiegel der Bereitschaftsoffiziere (Sektion Bereitschaftssteuerung FST A)

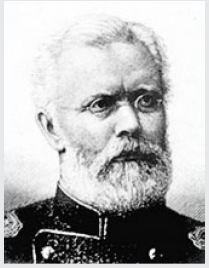
Unser Motto: «Der Bereitschaftsoffizier – Ihr Ansprechpartner auf dem Weg zum Einsatz.»

Im Winter 1876 legte der damalige Chef des Stabsbüros, Oberst Hermann Siegfried, einen Plan mit der Bezeichnung «Erster Entwurf über eine Schweizerische Mobilmachung» vor. Dieser lehnte sich im Grunde an historische Vorbilder an, indem die Besammlung der Bataillone und ihre Ausrüstung mit Munition und Korpsmaterial im Hauptort ihrer Rekrutierungsbezirke vorgesehen waren. Durch eine sorgfältige Auswahl der Korpssammelplätze konnten die grossen Verbände frühzeitig taktisch gegliedert werden. Unterkunft und Verpflegung liessen sich ohne Schwierigkeiten organisieren und die Marschleistung der Truppe konnte vollumfänglich zur Beschleunigung des Bezuges der Einsatzdispositive genutzt werden. Die starke Blockbildung der europäischen Mächte am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sowie die Schweizerische Neutralität beeinflussten diese Entwicklung in hohem Masse.

Im Vorfeld des ersten Weltkriegs setzte Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg neue Mobilmachungsvorschriften in Kraft, die auf den Überlegungen Siegfrieds basierten, aber eine deutliche Zentralisierung bedeuteten. Diese Zentralisierung manifestierte sich auch im Gesetz über die Militärorganisation von 1907 (MO 07), welches im Wesentlichen bis 1994 gültig blieb. Die Mobilmachungsorganisation blieb in ihren Grundzügen stets erhalten. Sie bewährte sich im Ersten und Zweiten Weltkrieg in weit über hundert Fällen.

Mit dem Ende des Kalten Krieges und dem Fall der Berliner Mauer 1989 änderte sich das sicherheitspolitische Umfeld in Europa grundlegend. Die Schweizer Armee wurde 1995 durch das neue Militärgesetz (MG 95) auf eine zeitgemässe Grundlage gestellt. Die Armee 95 entstand auf dem Fundament ihrer Vorgängerin, wurde wesentlich verkleinert und an Stelle der statischen Abwehr trat die dynamische Raumverteidigung. Das Mobilmachungssystem wurde jedoch in seiner grundsätzlichen Ausprägung auch in die neue Armee übernommen.

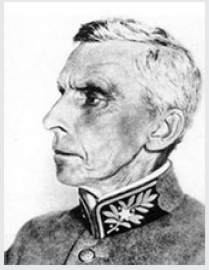
«Das System der abgestuften Bereitschaft folgt dem Grundsatz: das Wahrscheinlichste sofort – das Unwahrscheinlichere später.»



Chef des Stabsbüro, Oberst Hermann Siegfried (1819–1879).

Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg (1850–1927).

Bilder: Eidg Mil Bibliothek



Mit der neuen Bundesverfassung von 1999 und dem Sicherheitspolitischen Bericht 2000 «Sicherheit durch Kooperation» wurde der Weg zur Armee XXI vorgezeichnet und mit der Zustimmung des Volkes am 18. Mai 2003 zur Revision des Militärgesetzes geebnet. Das damit verbundene System der abgestuften Bereitschaft führt nun zu einer völlig neuen Ausrichtung der Mobilmachungsüberlegungen. Eine Milizarmee wie die Schweizerische benötigt aber ein effektives und effizientes, den modernen Gegebenheiten angepasstes Mobilmachungssystem.

Das neue Mobilmachungssystem:

Die abgestufte Bereitschaft. Das vormalige System der Mobilmachung konnte wegen der unterschiedlichen Reaktionszeiten (resp. der zeitlichen Nachfrage für Leistungen) im Interesse grösserer Effizienz durch ein flexibleres System einer abgestuften Bereitschaft abgelöst werden. Das System der abgestuften Bereitschaft folgt dem Grundsatz: das Wahrscheinlichste sofort – das Unwahrscheinlichere später.

Die «Grundbereitschaft» («Von einem spezifischen Auftrag unabhängiger, dauernd zu erreichender und zu erhaltender Zustand der Armee bezüglich Führung, Ausbildung, Logistik und Personal») wird am Ende der Rekrutenschule und/oder am Ende eines Umschulungskurses erreicht. Im Wiederholungskurs (WK) wird die Grundbereitschaft aufrechterhalten und derart weiterentwickelt, dass das Delta zur Einsatzbereitschaft möglichst klein gehalten werden kann.

Die «Einsatzbereitschaft» («Befähigung von Formationen und Waffensystemen sowie Tauglichkeit von Material, die zur Erfüllung der zugewiesenen Aufträge erforderlich sind») wird durch die Einsatzverbände resp. Lehrverbände geführt und beinhaltet im Kern das Absolvieren der einsatzbezogenen Ausbildung (EBA) unter Einbezug aller betroffenen Partner sowie der logistischen Vorbereitungen. Die Einsatzbereitschaft wird nach der auftrags- und einsatzbezogenen Ausbildung und der erfolgreichen Funktionskontrollen der Einsatzausrüstung erreicht.

Ein effizient geführtes Controlling über allen Hierarchiestufen unterstützt die Führung während allen Tätigkeiten und erlaubt das Anordnen von lagebezogenen Entschlüssen. ■

Colonel EMG
Robert Riedo
Chef du centre logistique de Grolley
1772 Grolley

Oberst a D
Markus Flury
3212 Gurmels

Oberst
Patrice A. Obrecht
Of MWA (Militärwissenschaftliche Arbeitsgruppe)
5316 Felsenau

Lilienbergschrift 24 – Ja zur Armee

Die Stiftung Unternehmerforum Lilienberg mit ihrem Gründer und Präsidenten, Dr. h.c. Walter Reist, steht mit aller Kraft für eine starke Landesverteidigung und eine glaubwürdige Armee ein. Aus diesem Grund wurden im Zeitraum 2003–2009 auf dem Lilienberg im Sinne des Bekenntnisses zur Armee und deren Weiterentwicklung drei Gesprächsreihen durchgeführt, die von Dr. Peter Forster moderiert wurden.

Die rund zwanzig Anlässe stiessen auf grosses Interesse, dies sowohl bei den Führungspersönlichkeiten der Armee selbst, aber ebenso bei Verantwortungsträger(innen) aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Die an diesen Veranstaltungen zur Geltung gebrachten Meinungen, Beurteilungen und Überzeugungen fanden hohe Beachtung. Die wesentlichsten Erkenntnisse wurden in der Lilienbergschrift Nummer 24 zusammengefasst, um sie einem erweiterten Kreis von Interessierten zugänglich zu machen. Die Lilienbergschrift «Ja zur Armee» soll den Reichtum der Gedanken und Anregungen, die Fülle von Rede und Gegenrede, kurz das tiefgehend bekundete Engagement zur Schweizer Armee festhalten und verbreiten.

An den verschiedenen Podiumsgesprächen hatten unter anderen Korpskommandant Christophe Keckeis, Chef Armee (bis Ende 2007) und Korpskommandant Dominique Andrey, Kommmandant Heer sowie der neu gewählte Chef Armee, Korpskommandant André Blattmann, mitgewirkt. Sie alle kommen in der Schrift zu Wort.

Bezugsquelle:
Die Schrift kann als Einzelexemplar kostenlos bezogen werden: Lilienberg Unternehmertum, Zürichstrasse 74, 8340 Hinwil, Fax 044 938 70 99 oder E-Mail: immacolata.waldvogel@lilienberg.ch

Weitere Informationen zum Unternehmerforum Lilienberg: www.lilienberg.ch